

1249 11 Nachrichten

DES ALPENVEREINS SEKTION SCHWABEN

NUMMER 6

STUTTGART

DEZEMBER 1949

Unseren Jubilaren!

Der Festabend zu Ehren unserer Jubilare am 18. Nov. ist in schönster Harmonie verlaufen. Die Säle waren von geschickten Händen unter der kundigen Anweisung von Freund Hermann Hürtle hübsch geschmückt und gaben der Veranstaltung einen wirklich festlichen und würdigen Rahmen. Ihm entsprach das meisterhaft durchgeführte, reichhaltige und gediegene musikalische Programm, vor allem die Gesangsdarbietungen unserer Mitglieder, Fr. Rose Fein und Kammersänger Richard Bitterauf, die großen Beifall fanden. Die Freude der Teilnehmer über das Wiedersehen mit alten Freunden schuf von Anfang an eine angeregt-festliche Stimmung, die bis zum späten Schluß vorhielt. Man sah es den Gesichtern an und spürte es in den Gesprächen, wie gut es den alten Bergsteigerherzen tat, wenigstens für die paar Stunden dieses Abends den grauen Alltag mit seinen Schwierigkeiten und Sorgen vergessen und, wie nach schwerem Aufstieg die Gipfelrast, so im Zusammensein mit den Freunden den Augenblick froh und heiter genießen zu können.

Die allgemeine Befriedigung über das seltene und schöne Fest kam nicht zuletzt in zahlreichen mündlichen und

schriftlichen Äußerungen der Gäste gegenüber den Vertretern der Sektion zum Ausdruck. Sie wurden ergänzt durch eine Reihe von Zuschriften; in denen die Verfasser es schmerzlich beklagten, daß sie der Feler nicht persönlich anwohnen konnten.

Der schöne Abend war in doppeltem Sinne das Fest der Jubilare: er galt ihnen, um ihnen den Dank der Sektion für die in vieljähriger Mitgliedschaft bewiesene Anhänglichkeit und Treue abzustatten; aber sie waren es auch, die durch zahlreiche, zum Teil recht ansehnliche Spenden die Abhaltung des Festes in dem gewählten, würdigen Rahmen überhaupt ermöglicht und damit sehr wesentlich zu dem glänzenden Verlauf beigetragen haben.

Mit dem aufrichtigen Dank an die Spender verbindet die Sektion nochmals die besten Wünsche für die Jubilare. Möge es ihnen allen vergönnt sein, in naher Zukunft und freundlich gewandelter Zeit mit den geliebten Bergen ein fröhliches Wiedersehen feiern und stummberechte Zwiegespräche halten zu können! Bergheil!

Für den Vorstand der Sektion Schwaben:
Der erste Vorsitzende: Dr. Reichert

Außerordentliche Hauptversammlung wie noch nie

Neuwahl des Vorstandes am Dienstag, 25. Oktober 1949

Im ganzen Land und weit über die Grenzen hinaus sprach man in Alpenvereinskreisen davon, daß nach den wiederholt abgegebenen Erklärungen unseres seitherigen 1. Vorsitzenden, Herrn Direktor Karl Stockinger, möglichst bald ein neuer Vorsitzender unserer Sektion zu wählen sei. Herr Stockinger hat nach dem Tode seines Vorgängers, des unvergessenen Albert Burger, in den verflossenen Jahren schließlich auch ein gerüttelt Maß an Arbeit geleistet, so daß sein Entschluß durchaus zu würdigen war. Dafür sei ihm auch an dieser Stelle uneingeschränkt Dank und Anerkennung gesagt, ebenso wie den Herren Dietrich, Kuhleemann, Bartenstein und Bieger sowie den anderen

ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern. Die Mitarbeit des Herrn Stockinger sicherte sich die Sektion durch die Wahl zum Hüttenwart unserer Jamtal-Hütte.

Daß jedoch die eingeleiteten Vorbesprechungen über die Wahl des neuen Vorstandes in einer Weise verlaufen sind, wie leider nur einem kleinen Teil der Mitglieder bekannt wurde, war nicht vorauszusehen. Die Umstände mögen auf die Zeitverhältnisse zurückgeführt werden, jedoch wurde hierbei, wie der in seinem Amt wiederbestätigte Bücherwart, Herr Hommel, ausführte, nicht etwa vom Vorstand, sondern von anderer Seite in nicht aufrichtiger Weise verfahren.

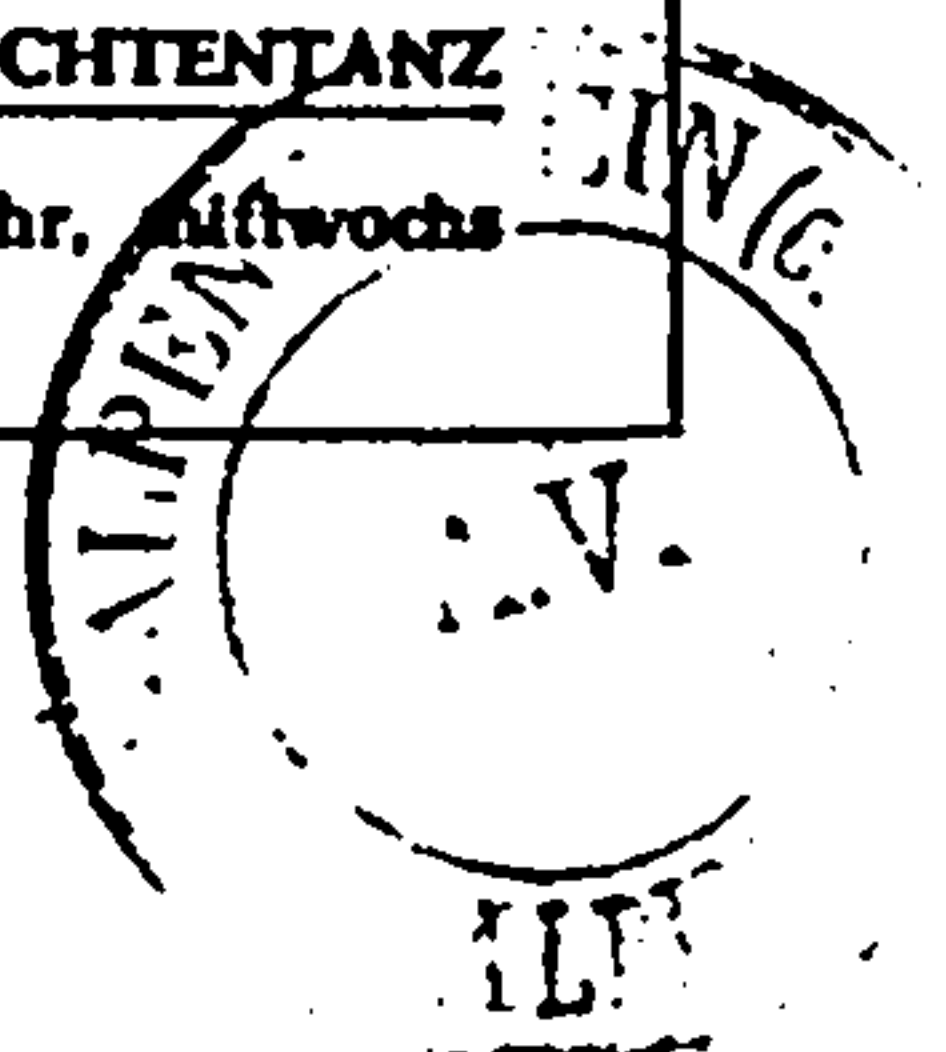
EINLADUNG ZUM JAHRESFEST

Nur für Mitglieder

In sämtliche Räume des Kursaals in Bad Cannstatt.
Motto: HAHNENSCHLAG UND PERCHTENTANZ

Kartenverkauf auf der Geschäftsstelle vom 17. bis 20. Januar 1950 in der Zeit von 9 bis 12 und 15 bis 18 Uhr, Mittwochs bis 10 Uhr.
DER FESTAUSSCHUSS

Sonntag
28. Jan
1950
1900 Uhr



Bundesvater Dinkelacker, dem die Leitung dieser, hoffentlich ein Novum bleibenden, von rund 500 Mitgliedern besuchten Versammlung oblag, hatte kein leichtes Amt.

Im Für und Wider, ob das erforderlich sei oder nicht, doch auf Vorschlag der Herren Knorpp, Hansing sen. und Dr. Mitze wurde je einem Vertreter des Vorstandes und den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern eine beschränkte Redezeit eingeräumt, um ihren Rechenschaftsbericht abzugeben.

Dann wurde zur Wahl geschritten.

Herr Dr. Felix Reichert, der im Laufe des Abends in großen Zügen über seine Einstellung zur Sektion — der er über 30 Jahre angehört — und zum Bergsteigen überhaupt berichtet hatte, wurde mit Stimmenmehrheit zum 1. Vorsitzenden der Sektion gewählt. Ihm stehen zur Seite die Herren: Otto Böhm (2. Vorsitzender), Hermann Scheid (Rechner), Dr. Gerhard Krauth (Schriftführer), Dr. Hans Faber (Leiter der gesamten Jugend mit den Referenten Gerhard Steinmayer, Hermann Braun und Dr. Richard Hechtel), Walter Hornung (Schneesuhabteilung), Robert Kast (Schriftleiter der Nachrichten), als Hüttenwarte Karl Stockinger (Jamtal), Hermann Knorpp (Schwarzwasser), Heinz Roller (Stuttgarter Hütte), Julius Schurr (Halleranger), Walter Bönsel (Tschengla) und Adolf Maile (Harpprechthaus und zugleich Wanderwart) und Friedrich Hommel (Bücherwart). An den Sitzungen werden wie seither auch die Herren Reinhold Keck, Eßlingen, und Adolf Groß teilnehmen. Die Herren Notar Walker und Dr. Hugo Mayer wurden in ihrem Amt als Rechnungsprüfer bestätigt.

Aus dem Leben unserer Ortsgruppen:

Eßlingen

Am Ende des Jahres ziemt es sich, Rückblick zu halten auf das vergangene Jahr.

Acht Lichtbildvorträge führten die Mitglieder in Wort und Bild hinein in unsere Bergheimat und waren für Viele Erinnerungen an eigene Bergfahrten.

Zwei Winter- und zwei Sommerbergfahrten führten rund 50 Mitglieder gemeinsam in die Berge mit ihrer erhabenen Schönheit.

Die drei Eßlinger Tagungen auf dem Harpprecht-Haus brachten für die vielen Teilnehmer Stunden des Frohsinns und beschaulicher Freude.

Die Wanderungen führten die Mitglieder zu gemeinsamer Aussprache und besinnlichem Naturgruß in die nähere Umgebung.

Die Zusammenkünfte im Fürstenfelder Hof fanden bei Musik und Gesang immer Anklang.

Einzelnen und in kleinen Gruppen zogen viele Mitglieder in die Berge und zu schönen Gipfelerfolgen. Die Jugend war Sonntag für Sonntag an den Kletterfelsen der Alb.

Am Ende des Jahres dürfen wir feststellen, daß der alpine Gedanke in Eßlingen weitere Verbreitung und Vertiefung gefunden hat. Ob wir Kletterer und Gipfelstürmer oder einfacher Bergwanderer, Naturfreunde und Lichtbildner oder Schilläufer sind, allen haben wir etwas geboten.

Den uneigennütigen Mitarbeitern sei auch an dieser Stelle für ihre Arbeit gedankt.

Für den kommenden Winter werden wir im Monat März wieder auf die Trift-Hütte gemeinsame Ausfahrten machen. Auch den weniger bemittelten Mitgliedern ist damit die Möglichkeit gegeben, in die Berge zu fahren, denn der Aufenthalt auf der Trift ist einfach, aber dafür auch billig.

Der Lichtbildvortrag über die Trift mit den herrlichen Eigenaufnahmen der Eßlinger Mitglieder hat den Wunsch laut werden lassen, weitere Lichtbildvorträge mit Auf-

Nachdem Bundesvater Dinkelacker der neuen Vorstandsschaft seine besten Wünsche für ihr künftiges Wirken mit auf den Weg gegeben hatte, und nachdem auch den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern Worte des Dankes gewidmet waren, wurde die Versammlung geschlossen.

Robert Kast.

Geschäftsstelle

Tübinger Straße 16, Telefon 9 08 67, Geschäftszeit: Montag bis Freitag von 10—12 und 14—17 Uhr, Samstag von 10—12 Uhr und Mittwoch von 14—19 Uhr.

Sehr wichtig und nur für wenige Mitglieder bestimmt!

Mit diesen aber muß der Rechner jetzt ein ernstes Wortchen reden, weil der Beitrag 1949 noch nicht bezahlt ist: *Liebe Säumige, ersparen Sie sich die Nachnahmegebühren durch Einzahlung bis spätestens 5. Januar 1950 auf unser Postscheckkonto Stgt. 2466, Städt. Girokasse Stgt. 17 700 oder Geschäftsstelle, Tübinger Str. 16.*

Der Beitragszahlung für 1950 steht nichts im Wege. Die Marken werden, falls sie nicht rechtzeitig eintreffen, nachgeschickt werden.

Auf der nächsten Mitgliederversammlung, die fristgemäß auch über die Tageszeitungen einberufen wird, wird u. a. über die Erstattung eines Sonderbeitrages in Höhe von DM —70 bzw. —35 zu befinden sein, die zum Neubau des früheren Alpinen Museums in München dienen sollen, in dem jetzt die Büroräume der LAG Bayern untergebracht sind.

nahmen der Eßlinger Bergsteiger folgen zu lassen. Wir wollen damit von unserer Arbeit im Alpenverein weiten Kreisen Kenntnis und Anregungen für Bergfahrten geben.

Wir bitten deshalb die Eßlinger Mitglieder, uns Aufnahmen von ihren Bergfahrten leihweise zur Verfügung zu stellen.

Durch das freundliche Entgegenkommen des Schneeschuhvereins ist es unseren Eßlinger Mitgliedern möglich, an dem Gymnastikkurs teilzunehmen.

Die Gymnastik gibt der bekannte Sportlehrer K. Kalkschmid jeden Mittwoch um 20 Uhr in der Herderschule in Obereßlingen.

Vorträge

Donnerstag, 12. 1., Ortsgruppe Eßlingen, 13. 1. Sektion: „Das Allgäu und seine Berge“. Redner: August Brust, München.

Ludwigsburg

Der Einladung zur ersten Zusammenkunft der hiesigen Ortsgruppe haben über 40 Mitglieder Folge geleistet. Bei diesem ersten Gedankenaustausch kam schon eine gemütliche und harmonische Stimmung auf, was dem Leiter der Versammlung sein Amt erleichterte. Es wurden einige Beschlüsse gefaßt, der wichtigste war der, jeden ersten Donnerstag im Monat zusammenzukommen, im Weinhaus Leiss, ab 20.30 Uhr. Ferner wurde beschlossen, eine Bergsteigergruppe für junge und eine für ältere Mitglieder zu bilden. Als eine unserer Hauptaufgaben betrachten wir die Förderung des Jugendbergsteigens, Wanderungen, Vorträge, Anlage einer Bücherei, Sammlung von Ausrüstungsgegenständen. Dies alles soll das Eigenleben unserer Ortsgruppe ermöglichen und beleben. Es besteht die berechtigte Hoffnung, daß unsere Sache ein Quell der Gesundheit und Lebensfreude wird. Wer hier im richtigen Geist gibt, bekommt seine Gaben mit reichen Zinsen zurück.

Bekanntmachungen werden im Aushängekasten der Firma Sport-Groß, Kirchstraße 8, angeschlagen, Tätigkeitsberichte im Nachrichtenblatt. Diejenigen Mitglieder, welche aus irgendeinem Grunde ihre Jahresmarke noch

nicht eingelöst haben, werden gebeten, dies baldmöglichst nachzuholen. Ein Aufruf an die Jubilare zu einer kleinen Stiftung für die Finanzierung einer Ehrung hat guten Erfolg gehabt.

Laichingen

Die erfreuliche Zahl von Bergfreunden, die der an sie ergangenen Einladung Folge geleistet und sich zu einem ersten Beisammensein im „Engel“ eingefunden hatten, bewies, wie sehr in Laichingen das Bedürfnis nach einem derartigen Kreis vorhanden gewesen war. Der Gedanke, sich von nun an im Rahmen einer Ortsgruppe regelmäßig zu treffen, sei es zu gemeinsamen Wanderungen, zu Bergfahrten, sei es zu einer Aussprache, einem Vortrag oder zu geselligem Beisammensein, fand freudigen Widerhall. Somit bilden die Bergfreunde Laichingens seit 8. August 1949 eine Ortsgruppe der Sektion Schwaben, zu deren Vertrauensmann Hans Wagenseil gewählt wurde.

Gerne schien die Sektion, als die Stammutter schon so mancher Ortsgruppe und Tochtersektion auch in Laichingen Pate gestanden zu sein, bezeugte dies doch die Anwesenheit von Herrn Kuhlemann, der sich, es war ihm — nicht zuletzt seines herzhaften Lachens wegen — anzu merken, im Kreis der hiesigen Bergfreunde recht wohl fühlte. Herr Kuhlemann hat es sich, das sei hier dankbar vermerkt, als Beiratsmitglied zur besonderen Aufgabe gesetzt, die zahlreichen Ortsgruppen der Sektion zu betreuen. Daß er in dieser Eigenschaft — aber auch privatim — recht oft noch nach Laichingen kommen möge, ist der Wunsch der hiesigen Ortsgruppe.

Gerne werden wir auch hier und da die Gelegenheit wahrnehmen, uns auf dem nahen Harpprechthaus mit den Freunden aus Stuttgart zu treffen oder, wenn es uns in den Fingern kribbelt, mit den Rädern nach Blaubeuren fahren und im Kletterparadies der Felsbank... Blumen pflücken. Dabei läßt sich ein Blick in die neu erbaute Ullwieland-Hütte der Ulmer Bergfreunde werfen.

An den langen Winterabenden wollen wir hier in Laichingen, das sich einer erträglichen und oft gar willkommenen Abgeschlossenheit erfreuen darf, des öfteren zu einer gemütlichen Umhockete zusammensitzen, uns dabei durch Worte und Bilder von der Bergwelt berichten lassen und neue Pläne für einen neuen Bergsommer schmieden. Schnee und Sonne werden uns an den Wintersonntagen hinauslocken, sei es zu einer Wanderung über die heimatische Alb, zu einer Fuchsjagd durch die nahen Jagdgründe oder sei es gar zu einem Wochenendbesuch der im Süden lockenden Allgäuer Berge.

Wir hoffen, daß sich die Sektion ihres Nesthäkchens unter den Ortsgruppen erfreuen möge und ihm in jeder Hinsicht als treu sorgende Mutter, die auch einmal liebevoll verzeihen kann, zur Seite stehen wird.

H. W.

Harpprechthaus

Am 12. November 1949 habe ich das Amt des zurückgetretenen Hüttenwarts Herrn Emil Kuhlemann übernommen.

Das Haus ist in einwandfreiem Zustand, wie sich zahlreiche Besucher im Lauf dieses Jahres überzeugen konnten und harret neuer Gäste in der kommenden Winterzeit.

Bei der Durchsicht der Bücherei mußten viele der im Laufe der Jahre abgenutzten und unbrauchbaren Bücher und Zeitschriften ausgesondert werden. Ich bitte deshalb insbesondere die regelmäßigen Besucher des Hauses um die gelegentliche Spende eines geeigneten Buchs. In Frage kommen insbesondere Bücher unterhaltender Art und alpiner Literatur, z. B. auch „Bergsteiger“-Jahrgänge. Zugedachte Bücher bitte ich auf der Geschäftsstelle abzugeben.

Adolf Maile.

In der Nummer 3 der Nachrichten vom Juni 1949 wurde bekanntgegeben, daß die Aufbewahrungsspenden im zweiten Stock vor den Matratzenlagern neu vergeben werden und die Schlüssel deshalb bis 1. 8. 49 zurückzugeben sind.

Die Spinde, für die bisher kein Inhaber festgestellt werden konnte, wurden nunmehr in meinem Beisein geöffnet und die Schlösser abgeändert. Der Inhalt wurde entnommen, gebündelt und liegt beim Hüttenwart zur Abholung bereit.

Neuvergebung ab sofort auf der Geschäftsstelle gegen DM 1.— Jahresmiete.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Einschließen hütteneigener Bettwäsche nicht erlaubt wird.

Vorträge

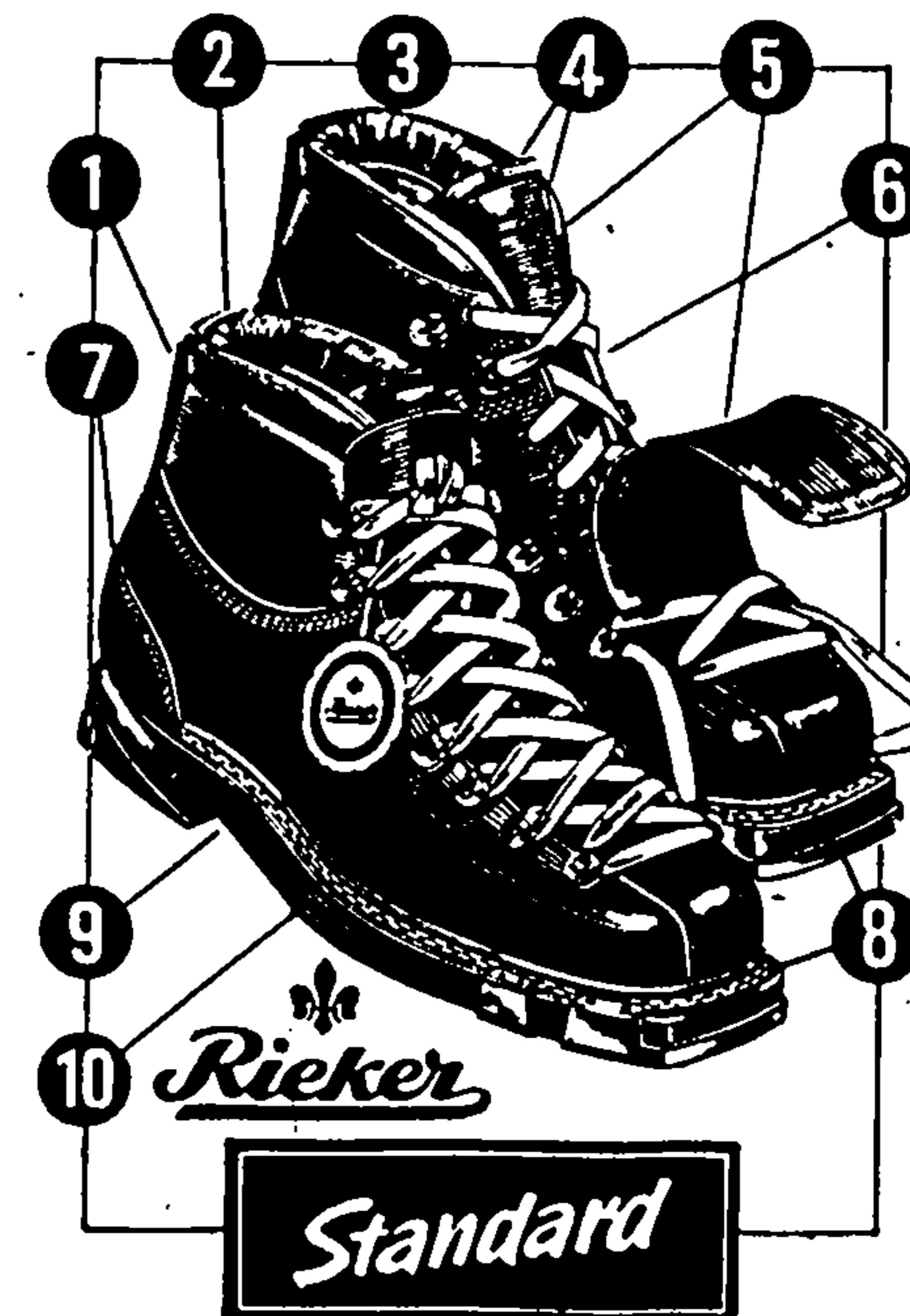
13. Januar: August Brust: München: „Allgäu und seine Berge“.
3. Februar: Vortrag der Hüttenwarte: „Die Hüttengebiete der Sektion Schwaben“.
3. März: Dr. Erwin Gmelin, Erling-Andechs: „Skifahrten in den Hohen Tauern“.
31. März: Dr. Richard Hechtel, Eßlingen: „Ski- und Kletterfahrten von Bayern bis Tirol“.
5. Mai: Landgerichtsrat a. D. Max Hegele, Stuttgart: „Auf den Spuren Segantinis“.

Die Vorträge finden jeweils um 19 Uhr im Saal des Landesgewerbemuseums (Eingang Kiene-frühre Lindenstraße) statt.

Die vier Jahreszeiten

Eine Auswahl sehr guter Farblichbilder stellte uns für den 4. November der Redner des Abends, Herr Baumann (Reichenhall) zusammen. Herrliche Aufnahmen zogen die Zuhörer in den Bann des „Hochkalter“, der Berge um Innsbruck und der Heimat des Vortragenden.

Ja! Wenn die Narzissen blühen, wenn die Krokusse auf saftigen Wiesen sprießen, dann ist es Frühling. Apfel- und Magnolienblüten in Großaufnahme und viele andere Bilder ließen uns die Pracht und den Zauber der Natur im Lenz erkennen.



10 Gütepunkte am Skistiefel „Standard“ entscheiden für Rieker. 10 Gütepunkte verpflichten aber auch zur sorgfältigen Pflege im Gebrauch.

Rieker & Co, Schuhfabriken Tuttlingen

Mit urwüchsigem Humor würzte Herr Baumann seine spannenden Erzählungen über Bergfahrten, die er mit männlichen Bergkameraden ausführte; auf denen er sich aber auch gerne von netten jungen Dirndeln begleiten ließ. Wir erlebten Wanderungen auf den „Scharfen Grat“, den „Hohen Göll“ mit, führen über den Königsee und schauten die Schönheiten des Obersees sowohl als auch des Watzmanns mit seinen fünf Kindern. Aber nicht nur in die bayerischen Berge führte uns Herr Baumann, sondern auf kleinen Seitensprüngen auch nach Salzburg und dem St.-Wolfgang-See mit dem „Weißen Rößl“. Einen krassen Gegensatz zum hochsommerlichen Bade im plätschernden Bergbach zeigten uns die Aufnahmen vom BADELEBEN am Strand des Wannsees und diese Gegenüberstellung läßt uns die Erhabenheit und Ruhe der Bergwelt erst recht deutlich werden. Ein sehr netter Einfall war der Sprung ins Reich der Märchenwelt, aus der wir reizende Bilder vom „Swinegel“, der „Geißmutter“ usw. zu sehen bekamen.

Mit dem Almbetrieb sind wir bereits mitten im Herbst angelangt, und das Gold der Blätter im Park von Bad Reichenhall bringt uns nochmals die ganze Farbenpracht der Natur zum Bewußtsein. Die Strahlen der sinkenden Sonne beleuchten die Häuser von Schwaz, der „Goldenen Stadt“ am Inn, und das „Goldene Dachl“ in Innsbruck erinnert uns an vergangene Tage. Daß aus der Salzach seit vielen Jahrzehnten Gold nach kalifornischem Muster gewaschen wird, setzte viele von uns in Erstaunen.

Da leider die besten Aufnahmen des Lichtbildners zum größten Teil verloren gingen, konnte Herr Baumann uns von seinen Winterbergfahrten und Schitouren nur wenige seiner Fotos zeigen. Daß man aber trotz Kälte und Schnee im Winter gut in den Bergen leben kann, zeigten uns die Bilder einiger dichtbelegter Hotelterrassen, auf denen sich Schihasen und -haserln jeden Alters in den Liegestühlen von der Sonne bräunen ließen. So kann jeder nach seinem Geschmack die Freuden des Winters genießen.

Der Beifall am Schluß des Vortrags ließ erkennen, daß die Zuhörer den Ausführungen von Herrn Baumann mit Freude und großem Interesse gefolgt waren und ihm für den netten Abend von Herzen Dank sagten. G. A.

Anderl Heckmair sprach am 2. Dezember über die Erstbesteigung der Eiger-Nordwand

Mit einer gewissen Erwartung ging ich in den Vortrag und war gespannt, wie Anderl Heckmair dem Thema des Abends gerecht werden würde. Und er ist ihm nicht nur gerecht geworden, sondern er hat es ganz hervorragend gemeistert; das darf ich wohl an dieser Stelle sagen.

Schlicht und bescheiden stand er vor uns, und mit knappen, einfachen und doch packenden Worten und Dokumentaraufnahmen führte er uns ins Bereich dieser 1800 Meter hohen Wand im Berner Oberland. — Einleitend sprach er über die drei letzten Probleme der Alpen, die Nordwände des Matterhorns, der Grandes Jorasses und des Eigers, und schilderte schließlich die ersten Versuche und Unfälle in der Eiger-Nordwand.

Im Juli 1938 war es für ihn endlich so weit, und mit Wiggerl Vörg wurde die Wand nach sorgfältigster Vorbereitung angegangen. 24 Stunden nach dem Einstieg vereinigten sie sich mit den Wienern Kasperek und Harrer und waren zu gemeinsamem Kampf um die Wand bereit. Was sich dann abspielte, war ein Ringen mit den Kräften der Natur. Es ging um Sein oder Nichtsein. Ein Wettersturz am dritten Tage wäre fast zur Katastrophe geworden; doch wie durch ein Wunder entgingen sie den

Lawinen. Als sie am vierten Tage aus der fast windstillen Nordwand heraus den Gipfel betraten, empfing sie orkanartiger Schneesturm. Aber die letzte Wand der Alpen war gefallen.

All diejenigen, die so ein Unternehmen für wahnsinnig halten könnten, verwies Anderl Heckmair zum Schluß auf die 13 jungfräulichen Achttausender im Himalaja, die einer Ersteigung harren. Um dazu aber fähig zu sein, muß man das Können an schwierigsten Problemen der Alpen erproben.

W. L. H.

Leider gingen die Berichte über die anderen Vorträge noch nicht ein. Ich bitte die Mitglieder, dies nachzusehen, und diejenigen, die die Berichte zu schreiben sich verpflichteten, die Manuskripte schnellstens einzureichen, damit die Veröffentlichung wenigstens in Nr. 1/1950 erfolgen kann. Kast



Wer möchte nicht zur Schwarzwasserhütte ziehen und in deren herrlicher Umgebung den Winterfreuden huldigen? Unser Jugendgruppenmitglied ist beim Abstieg vom Ifen und hält nochmals Umschau.

Schneesuh-Abteilung

Gymnastik: Jeden Dienstag in der Stöckach-Turnhalle (Zeppelin-Oberschule); Frauen: Beginn 18.15 Uhr; Männer: Beginn 18.30 Uhr.

Waldlauf: Jeden Samstagnachmittag, 16 Uhr. Ablauf: Stuttgart O, Gerokstraße 68. Umkleidemöglichkeit bei Zimmermann.

Ski-Kurse: Ab 26. 12. 1949 bis Ostern 1950. Schwarzwasserhütte. Leitung: Max Nestle.

28. 1. 1950 bis 4. 2. 1950 für gute Läufer, Lehrwarte, Tourenführer und Wettläufer. Lehrgang auf der Schwarzwasserhütte unter Leitung des Ski- und Bergführers Arwed Moehn, bekannt durch seine Erstbesteigungen und Expeditionen, besonders aber als Trainer der Olympiamannschaften 1936.

12. 2. 1950 bis 26. 2. 1950 für Anfänger und Fortgeschrittene. Lehrgang in der Skischule von Christl Cranz in Steibis.

Kosten einschl. Kursgeld — ohne Fahrt — DM 85.—; für eine Woche DM 45.—.

Wegen beschränkter Teilnehmerzahl frühmöglichste Anmeldung auf der Geschäftsstelle erforderlich.

Wochenend- und Sonntagskurse: An Sonntagen mit günstigen Schneeverhältnissen finden laufend Skikurse für Anfänger und Fortgeschrittene statt. Gebiet: Umgebung von Stuttgart oder Harpprechthaus.

Lehrgang für Wettläufer: An einem oder zwei veranstaltungsfreien Sonntagen wird unser neues Mitglied Riedel, bekannter Springer und Langläufer aus dem früheren Sudetengau, einen Trainingslehrgang für Wettläufer auf dem Harpprechthaus durchführen.

Sportliche Veranstaltungen: Vereinslauf für Jugend und alle Altersklassen zur Ermittlung des Vereinsbesten der jeweiligen Klasse. Termin: Am 1. Schneesonntag auf dem Harpprechthaus. Bekanntgabe in der „Stuttgarter Zeitung“ des vorhergehenden Freitags. Außerdem Anschlag in den Aushängekasten. Startberechtigt: SAS- und Sektionsmitglieder.

Veranstaltung des Schwäbischen Ski-Verbandes (SSV) im Januar 1950:

- 6. bis 8. Januar Bezirks-Jugend-Skitag.
- 15. Januar Bezirksmeisterschaften.
- 22. Januar Leineweberspringen in Laichingen.
- 29. Januar Nordische Meisterschaften in Degenfeld-Donzdorf. (Verschiebetermin: 5. Februar in Baiersbronn.)

Ausfahrten:

Sonntags- und Wochenendausfahrten: An Schneesonntagen Ausfahrten unter wechselnder Führung in die Umgebung von Stuttgart, auf die Lenninger Alb, Kaltes Feld und in den Schwarzwald (Kniebis-Ruhstein — Schliffkopf — Hornisgrinde) — je nach Schneelage.

21./22. Januar (Sofern Schneelage bei nächstliegenden Gebieten unzureichend) Ausfahrt auf den Falken-Hochgrat (Ueberrachten auf der Waltner's Alpe); Sonderzug nach Oberstaufen. Leitung: Gruber/Maier.

Anmeldungen jeweils acht Tage vorher bei der Geschäftsstelle, die über alle weiteren Fragen Auskunft erteilt.

Treffpunkt bei Ausfahrten mit der Eisenbahn: SAS-Wimpel am Zugabteil.

Zunft-Abend. Nächster Zunftabend am Freitag, dem 13. Januar 1950, 20 Uhr, im Saal der Gaststätte „Rotenbühlkaserne“ (Rotenbühlstraße). — Vortrag — Musik — Tanz — Verabredung zu Ausfahrten. Der Besuch des um 19 Uhr stattfindenden Lichtbildervortrages ist durchaus möglich.

Die Berichte über den Vereinslauf und den SAV-Gedächtnislauf werden in Nr. 1/1950 veröffentlicht werden.

Bergsteigergruppe und Jungmannschaft

Gruppenabend jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr, auf der Geschäftsstelle.

29. Dezember: Gruppenabend mit Farbaufnahmen von Dr. Hechtel: „Alte Filmerinnerungen“.

Weitere Abende: 12. Januar, 26. Januar, 9. Februar, 23. Februar.

Ausfahrten: 7./8. Januar: Hörnertour. 4./5. Februar: Nebelhorn-Daumen. Nur für Tourenläufer. Anmeldung auf der Geschäftsstelle.

Jugendgruppe

Winterprogramm 1949/50

Skier heraus! Und wie sehen sie aus?

Die Bretter, die Stiefel und die Knochen sind in Hochform gebracht. Nachdem auch Petrus in der Pulverschneefabrik mächtig loslegt, wollen wir uns folgende Termine besonders merken:

Am ersten Schneesonntag Vereinslauf beim Harpprechthaus. Wer ist der und die Beste?

6.—8. 1. 1950: Bezirksjugendskitag.

19. 2. 1950: Schwäbischer Jugendskitag in Schopfloch.

26. 12. 1949 — 1. 1. 1950: Skikurs für Anfänger auf der Alb oder im Schwarzwald.

Weitere Skikurse für Anfänger und Fortgeschrittene finden über das Wochenende in der Umgebung Stuttgarts oder beim Harpprechthaus statt.

Ein frohes Fest und für 1950 viel Bergsteigerglück

wünscht allen Mitgliedern

DER VORSTAND

Edelweiß



Leichtest verdaulicher Käse

Haben Sie auch alles für **Weihnachtsaufnahmen? Skibilder?**

Hier hilft

PHOTO - SCHALLER

Marienstraße 1 C, Telefon 92496

Der altbekannte, historische Gas hof und Pension „Zum Adler“

Großholzleute / Allgäu

am Fuße des Schwarzen Grates ist neu renoviert und erwartet Sie zum Wintersport.

GESCHW. WÜRZER · Fernruf Isny Nr. 390

BRILLANTRINGE

oder sonstige Luxusgeschenke können heutzutage nur die wenigsten zu Weihnachten schenken... aber schöne und warme Hausschuhe schon ab DM 5.80 sind erschwinglich und bereiten immer Freude. Oder vielleicht ein Paar Sportschuhe oder ganz moderne, warm gefütterte Après-Skistiefel mit Krepsohlen? — Eine reichhaltige Auswahl zeigt Ihnen Schuh- und Schi-Haus

Bletzinger

Stuttgart, am Markt.

Praktisch denken,
Schuhe schenken!

Die Höhepunkte dieses Winters sind unsere Gebirgsfahrten an Weihnachten (25. 12. 1949 — 8. 1. 1950) auf die Schwarzwasser-Hütte im Kleinen Walsertal und an Ostern (2.—10. 4. 1950) auf die Trift-Alm bei Oberstdorf.

Bekanntmachungen erfolgen in den Aushängekästen der Sektion und in den Stuttgarter Tageszeitungen (freitags). Auskünfte und Meldungen zu den Ausfahrten bei der Geschäftsstelle Stuttgart, Tübinger Straße 16.

Natürlich sind wir auch beim Jahresfest der Sektion Schwaben dabei, das die Säle des Kursaals in Bad Cannstatt mit Fröhlichkeit erfüllen wird.

Und unsere Gruppenabende? Sie vereinigen uns bei Vorträgen, Lichtbildern und Gesang in der Zellerschule-montags, und zwar am 16. 1. 1950, 13. 2. 1950, 13. 3. 1950. Diese Zusammenkünfte der Jugendgruppe sind Mittelpunkt unserer Arbeit. Sie sollen neben der Pflege der Kameradschaft das notwendige Wissen als Voraussetzung für das Bergsteigenkönnen vermitteln und die Gedankenwelt des Alpinismus aufbauen, um den Jungen den Weg zum Bergsteigerwerden zu erleichtern. Der Weg zum Gipfel ist kurz und viel mühsamer als der Weg zum Bergsteigersein. Wir lieben die Fröhlichkeit und das Wagnis, wir fühlen unsere Jugend und Kraft, wir sind stolz auf jeden Gipfel, auf dem wir stehen dürfen. Wenn wir aber nicht an der uns selbst gestellten Aufgabe innerlich mitwachsen und erstarren, je höher wir steigen, nicht um so tiefer in uns hineinhorchen, und das Erlebnis des Berges in unserer Seele nicht nachhallt, dann sind wir auf halbem Weg, am Hang mit seinen vielen Tücken stehen geblieben. Es ist also nicht der Gipfel unser Ziel, sondern der Weg, den jeder mit sich allein gehen muß. Nicht die romantischen Gipfel in den fernen rosa Wolken suchen wir, sondern — und das zuallererst — wir stehen mit beiden Beinen, einem klaren Kopf und einem guten und starken Herzen mitten in der Aufgabe des Alltags. Wer es hier frühzeitig lernt und übt, ein ganzer Kerl zu sein, der wird sicher auch dann, wenn er auf schwerer Bergfahrt mit sich und aller Unbill im Kampf liegt, Treue und Kameradschaft bis zum letzten halten. Gerhard Steinmayer.

Jugend-Ski-Kurse für Anfänger: Vom 26. 12. 1949 bis 1. 1. 1950 auf der Schopflocher Alb (Harp-prechthaus) oder im Schwarzwald, je nach Schneelage. Nähere Auskunft durch die Geschäftsstelle.

Ski-Kurse an Sonntagen: Je nach Schneelage finden für Anfänger und Fortgeschrittene in der Umgebung von Stuttgart oder auf dem Harpprechthaus Jugend-Ski-Kurse statt.

Weihnachtsausfahrt: Vom 26. 12. 1949 bis 8. 1. 1950 auf die Schwarzwasser-Hütte. Anmeldung 14 Tage vorher auf der Geschäftsstelle.

Fuchsjagd für die Jugend: Im Gebiet des Harpprechthauses. Nähere Mitteilung folgt.



KLEPPERMÄNTEL
leicht, luftig, wasserdicht, in Vorkriegsqualität lieferbar. Schützen Sie sich vor Nachahmungen und bestellen Sie direkt ab Werk oder in unseren Fabrik-Verkaufsstellen, erkennbar am Klepper-schild. Kleppermäntel für Damen und Herren DM 59.— ab Werk.
Verlangen Sie von uns Werbeschrift.
KLEPPER
Rosenheim Bay. Alpen

Carl Bitzer
TRIKOTWARENFABRIK
Walblingen-Stuttgart
SPEZIALITÄTEN:
KUNSTSEIDE
MAKO-, FUTTER- UND PLOSCHWAREN

Dr. Hans Faber:

Schwaben-Jugend

Bergbegeistert, stark, frisch und gesund, voll Frohsinn, aber auch fähig zum Ernst und zur Tiefe, anspruchslos im Äußeren, doch von regem und wißbegierigem Geist, rauh aber herzlich, treu und zuverlässig, so wünschen wir uns die Bergsteigerjugend. Mögen auch diese Worte wie die Forderung nach einem kaum erreichbaren Ideal klingen, wenn man unsere Buben und Mädels anschaut, so merkt man, daß in jedem etwas von diesem Ideal drinsteckt.

In einer großen Sektion wie der unseren muß sich die Jugend nach Alter und Können in verschiedene Gruppen gliedern; denn innerhalb dieser kleineren Gemeinschaften wird am besten der persönliche Kontakt gewonnen, der die richtige Bergkameradschaft entstehen und aus ihr hier und da eine wirkliche Bergfreundschaft sich entwickeln läßt. Zwischen vierzehn und achtzehn Jahren sind die Buben und Mädels in der Jugendgruppe, die Freund Steinmayer mit viel Verständnis, Geschick und auch Temperament dirigiert. Bei seinen Wanderungen will er den Jungen die Augen für die Schönheiten der Natur öffnen und ihnen die Liebe zur Heimat ins Herz pflanzen; leichte Klettereien sollen eine Vorschule sein und einen Vorgeschmack geben von möglichen kommenden Bergsteigergeräten. Im Gruppenabend wird der Junge schon früh mit dem Berg, mit Geographie, Gliederung und Aufbau der Gebirge vertraut gemacht, so daß er geistig schon vorbereitet und gewappnet ist, um auch den Gefahren der Berge zu begegnen, die gerade der unerfahrenen Jugend so oft zum Verhängnis werden.

Mit fortschreitendem Alter, wachsendem Können und steigender Unternehmungslust wechselt der Junge hinüber in die Jungmannschaft (Alter 18 bis 25 Jahre), die Freund Braun, ihr langjähriger Betreuer in dankenswerter Weise noch einmal übernommen hat. Hier geht es zünftig zu. Zahlreiche Jungmannen sind schon seit Jahren Sonntag für Sonntag, wenn es das Wetter erlaubte, auf die Alb hinaufgefahren, um durch unermüdetes Training an den schwierigen Albfelsen sich die Fähigkeit und Sicherheit anzueignen, die sie langsam vom Geführten zum Führer vorwärtsschreiten läßt. Schwerste Bergfahrten, die einzelne Jungmannen mit Hermann Braun im Wetterstein durchgeführt haben, sind ein Beweis für das fortschreitende Können und ein schöner Lohn für das ernste Training zuvor. In Herrn Dr. Hechtel, dem bekannten Münchner Bergsteiger, den sein Beruf in Stuttgarts Umgebung geführt hat, haben unsere Jungmannen einen vorbildlichen Felsgeher, erfahrenen Berater und guten Bergkameraden kennengelernt. Wir freuen uns und danken ihm dafür, daß er sich bereit gefunden hat, unsere gekommene Bergsteigergruppe zu übernehmen, nachdem unser lieber Raimund Wolfmüller „mal ausspannen“ will. Sie ist, mit frischem Blut aus der Jungmannschaft zugeführt, wieder eine aktive, die Bergsteiger schärferer Richtung umfassende Abteilung der Sektion. Jungmannschaft und Bergsteigergruppe arbeiten eng zusammen; beide spielen sich, wie die Jugendgruppe, in die zu neuem Leben erwachte SAS ein, die im Winter für die sportliche Skiaus- und Skikurse organisiert und Skiwettkämpfe veranstaltet und an solchen teilnimmt. Durch solche Zusammenarbeit hoffen wir dazu beizutragen, daß die Mitglieder der Schwabenjugend sich zu guten Bergsteigern entwickeln.

Ueber Skisport und Alpkletterei vergessen wir aber nicht, daß über all unserem Tun immer wieder die Berge als Ziel stehen. Mögen die Jungen in ihren Felsen (und hoffentlich in absehbarer Zeit auch wieder in ihrem Eis) Reinheit und Reichtum, Geheimnis und Größe der Berge so stark erleben, daß Gipfelglück und Höhenglanz einen dauernden hellen Schein in ihr Leben werfen.

Wandergruppe

Die Wanderungen wurden im Jahre 1949 planmäßig durchgeführt und erfreuten sich großer Beliebtheit. Die Teilnehmerzahl stieg bisweilen auf 70 Personen.

Dies ist erfreulich, auch im Hinblick auf die Fahrpreismäßigung, hat aber auch Nachteile. So ist einmal der Wanderführer bei hoher Teilnehmerzahl, die sich kilometerweit auseinanderzieht, stark belastet. Zum andern wandert mancher nicht gern im großen „Haufen“.

Infolgedessen beabsichtige ich, etwa ab 1. April 1950, eine zweite Monatswanderung einzuführen. Während die Wanderung an jedem zweiten Sonntag des Monats in die weitere Umgebung führen soll und bei fünf- bis sechstündiger Dauer für schärfere Teilnehmer gedacht ist, soll dann die Wanderung am vierten Sonntag des Monats mit Anfang und Ziel möglichst um die Straßen- und Vorortbahn liegen und im Höchstfall vier Stunden dauern, so

Hans Karl Siegel:

Zwei Bergfahrten in Brasilien

Pico de Frade, 1640 m, Serra da Bocaina (Staat Sao Paulo) und Pico de Itabirito, 1573 m, Serra do Espinhaço

Es war Anfang März 1944. Mit einem deutschen Kolonisten und einem dunkelhäutigen Eingeborenen zusammen folgte ich der neugeschlagenen Pikade durch den Wald. So schnell und gewandt glitten die beiden waldgewohnten Gesellen über alle Hindernisse des engen, tunnelartigen Pfades dahin, daß ich ihnen kaum zu folgen vermochte. Ich begann zu ahnen, daß die mehr als zwei Jahre erzwungene Rast, da wir Deutsche im Lande nicht aus den Städten herausgekommen waren, auch an mir nicht ganz spurlos vorübergegangen waren. Wie ein Abenteuer war uns schon dieser erste Urlaub erschienen; denn das Reisen konnte noch immer mit unliebsamen Ueber-raschungen enden, und statt vielbesuchter Plätze wählte ich lieber stille, unbekannt Winkel. Wie ein Märchen aus Kindertagen war uns denn auch nach so langer Zeit unser Ferienort erschienen, das Kolonistenhaus in dem „Serra da Bocaina“ genannten Abschnitt des Küstengebirges, und immer neue Wunder enthüllte uns jeder kleine Gang in dem schier endlosen Urwaldgebiet, darin es lag, nicht anders als einst auf den ersten frühen Wegen in die geheimnisvoll lockende Natur des fremden Landes hinein.

Nun hasteten wir drei durch den Wald dahin. Zu sehen gab es wenig und doch unendlich viel an kleinen Beobachtungen, aber den Schritt der Waldleute hemmten nicht die gewohnten Bilder. Ueber uns die grüne Kuppel, dicht verwachsen die Wand des Waldes zur Seite, so ging es stundenlang hinauf und hinab in der bedrückenden Schwüle des Regensommers. Ein kurzer Halt: der braune Decca weist auf Spuren im Sand des Bachrandes; es sind große Abdrücke — ein Jaguar, der den wegschlagenden Caboclos vor uns gefolgt war. Später erreichten wir auch sein „Nest“: einen mit weichem Gras bestandenen Felsüberhang mitten in der Wand, wo mehr noch als die Fußstapfen im Boden der durchdringende Geruch uns zur Vorsicht mahnte.

Dann ist eine Anhöhe erreicht, wir klettern in ein paar hohe Bäume und schlagen eine Lücke ins Geäst. Und da sehen wir endlich, nach vielen Stunden Anmarsches, unseren Berg einmal, wie er kahl den nächsten Waldkamm überragt. Ganz nahe, und doch, was alles liegt dazwischen! Auf das Wipfelgewoge eines unergründlichen Waldkessels blicken wir hinab, in den zahllose Gewässer ihre Senken gefurcht haben, ihn gilt es zu durchqueren, und keiner weiß im voraus, wie lange Zeit das kosten wird und welche Ueberraschungen er für uns bereit hat. Um so schneller geht's nun weiter auf den Spuren der vorausgesandten Bahnbrecher. Bald haben wir sie auch eingeholt, nun sind wir zu fünft und wechseln mit der Arbeit des Bahnschlagens ab. Noch eine Unterbrechung: der dritte in der Reihe schrickt zurück, denn da liegt dicht

daß daran die „ruhigeren“ Wanderer und Kinder teilnehmen können.

Nachstehend der Wanderplan für die „Fernwanderer“ bis einschließlich Mai.

8. Januar: Weil im Schönbuch — Dettenhausen — Schachtal — Burkhardtsmühle. Führer: Dr. Karlheinz Thielmann.
12. Februar: Backnang — Königsbrunnhof — Oppelsbohm — Winnenden. Führer: Josef Schröer.
12. März: Echterdingen — Weidach — Uhlbergturn — Schloßesmühle. Führer: Dr. Kurt Hahn.
9. April: Fellbach — Kernen — Katzenkopf — Strümpfelbach — Stetten — Fellbach. Führer: A. Kaufmann.
14. Mai: Kirchheim/N. — Schloß Liebenstein — Wunnenstein — Beilstein. Führer: Ernst Weizsäcker.

Nähere Angaben siehe Aushänge und Anzeige, jeweils am Samstag eine Woche vorher.

neben dem eben erst getretenen Pfad, zum Angriff zusammengerollt, eine schwarze Urutu, eine widerliche große Giftschlange. Die beiden Vorausgehenden hatten Glück gehabt. Aber kaum ein Wort verloren die Einheimischen darüber, ihnen ist es eine gewohnte Begegnung.

Kurz darauf betreten wir das Waldstück, das mir immer unvergeßlich bleiben wird, unwirklich wie ein Traum. Dünne junge Bäume stehen hier, selten nur ein großer, der sie gewaltig schattend überragt, und zwischen den geraden Stämmen flutet fast ungebrochen das Licht. Wir aber mühen uns durch ein Meer der fast mannshohen fleischigen Bromelienstauden hindurch, es ist wie ein grünes Wogen um uns, soweit wir sehen, und darin schwimmen die großen Blüten, unheimlich rot und blau im smaragdnen Glanz der Blätter. Ich glaube, das Ganze zu träumen.

Dann, am späten Nachmittag, setzt der tägliche Regen ein. Zögernd erst, dann sich verdichtend, und wie die gleichmäßige Sturzflut beginnt, die wohl die Nacht durch währen wird, steht schon unsere Hütte, ein mannshohes, langes Zelt aus Stämmen, mit Palmblättern gedeckt, das reichlich Platz zum Schlafen und Kochen bietet. Mit den schlichten braunen Gesellen sitze ich noch lange plaudernd

Betriebsfeier? Vereinsfeier?

Wenn Sie Künstler benötigen — Alleinunterhalter, Klein- oder Großprogramm, Kapellen jeder Art u. Besetzung, Sollisten jeder Sparte — immer werden Sie gut beraten u. bedient durch den seit 1930 bestehenden

Stuttgarter Künstler-Dienst Max meyer-nass
Stuttgart-S, Böheimstraße 21

Die zünftige Ski-Ausrüstung

kauft man gut und preiswert im
ältesten Ski-Fachgeschäft

SPORTHAUS
Entress

Stuttgart · Königstraße 31 B

Mitgl. d. Warenkredit-Vermittlung

am Feuer. Es ist eine andere Welt als die der Städte, wo Haß und Verbitterung einen vom anderen fernhält. Die Kameraden hier wissen nichts davon. Wie einer nach dem anderen verstummt, allein noch wach, denke ich der letzten Fahrt und ihrer Freilager, die mir vergönnt gewesen waren. Da war noch die eine Nacht gewesen, in der uns ungezählte Zecken kaum zum Schlafen kommen ließen, und der Gipfel des folgenden Tages, der so sehr enttäuschte und dieses Opfer nicht wert war, und dann folgte eine Nacht, die letzte, die wir in den Bergen verlebte! Im Schein der Blitze waren wir durch einen tosenden Wald getaumelt, hatten Bäche überquert, die wild durch die Nacht hinbrausten, und es war ein Wunder, daß wir die Felsklüfte überhaupt fanden, in der wir geborgen die Nacht verbrachten. Wie ferne schien das schon zurückzuliegen! Da hatten wir noch Pläne geschmiedet, und hinter den Bergen der brasilianischen Wildnis erhoben sich als letzter Sehnsucht Ziel Firne und Schrofen der Alpenwelt. Nun erst, da die Heimat bedroht war, erkannten wir, wie fremd uns doch die längst entzauberte Welt der Tropen geblieben war. Jetzt aber, im März 1944, waren wir einsamer denn je zuvor. Um die Berge der Heimat schlugen die Flammen des Untergangs. Wo gehörten wir hin?

Der Berg vor uns gab keine Antwort, und auch die Kameraden der Fahrt wußten sie nicht. Fremd war ihnen die Natur ihrer Vatererde, fremd und feind, und als wir nach leichter, freier Kletterei auf dem Gipfel standen, umstanden sie uns verschüchtert, erschrocken ob ihrer eigenen Tat. Ungestaltete Urwelt schauten wir, so weit die Blicke schweiften. Da, landeinwärts erspähten wir wohl eine Rodung des Kolonisten, wie versunken in der grünen Tiefe. Ringsum aber wallte düster über tiefe Senken weg und an jähren Hängen hinan, durchrisen von hohen weißen Wasserfällen, lückenlos der Wald, er wogte über die schmale Küstenebene tief zu unseren Füßen weg und säumte still glänzende Lagunen bis an das blaugrüne Meer, darauf ein Küstenwachtschiff dahinglitt. Dort draußen lag vor uns gebreitet die große Insel, mit hohen Bergen und Wäldern und kahlen Hängen, und wir grüßten im Geiste die vielen Landsleute, die dort gezwungen lebten, unfrei und in drückender Ungewißheit ob der Zukunft. Wir aber, wohl standen wir frei auf einsamer Warte und genossen einen köstlichen Tag, doch immer banger ergriff uns Beklemmung vor Kommendem. Und rasch, wie dies an heißen Tagen oft geschieht, und immer, rascher stiegen Dünste vom Meer herauf, schlichen durch die Wälder, schon brandeten sie um unsere einsam schwe-

bende Klippe und umschlossen sie dicht. Wir standen im stummen, grauen Nichts.

Mehr als vier Jahre sind seither vergangen. Viel hat sich gewandelt. Der Kampf um das Nötigste, die nackte Selbstbehauptung gestattet nur wenigen noch hinauszuziehen, lockenden Gipfeln zu. Und älter sind wir auch geworden, um mehr als nur vier Jahre. Mich hat mein Beruf durch weite Gebiete des brasilianischen Landes geführt. Ach, es ist nicht dasselbe, ob man das Land mit der Bereitschaft des Neuankömmlings sieht oder ob man es bestimmter Zwecke willen bereist! Jeder Weg aber bringt dem, der guten Willens ist, Ermunterung und Erkenntnis. Wie anders eröffnet sich das Land im Alltag der Pflichten, als es sich dem sonntäglichen Wanderer darstellt!

Vom Meer her war ich dem Rio Doce gefolgt, dem großen Tieflandsfluß. Oedes, heißes Land haben in wenigen Jahren die Menschen geschaffen, wo üppiger Wald stand bis an die Abfälle der hohen Gebirge von Minas Geraes. Eine Landschaft von eigentümlicher Schwermut, in die modernste Technik einbricht. Schließlich, am zweiten Tag, nach vielen Stunden der Reise, säumte wieder Wald das breite Gewässer, immer spärlicher werden die Siedlungen flebergelber Menschen. Und da, mitten im Wald, das erste große Werk. Noch recken sich riesige Bäume über die hohen Hallen empor. Endlose Züge höchstwertigen Erzes rollen tagaus, tagein zu Tal, Victoria, dem Hafen, der Welt entgegen. Höher schraubt sich die Bahn. Der Wald bleibt in fernen Tiefen zurück, kahle Weite dehnt sich ringsum, und drohend stehen einzelne Gipfelgruppen dunklen Gesteins im leeren Raum des Hochlandes. Die Werke mehren sich, mitten durchs Erzgebiet geht die Reise.

Von dem alten Städtchen Itabirito wandere ich meinem ungesehenen Ziel entgegen, im tiefen Staub des Sträßchens bis über die Knöchel versinkend, in einem engen Tal mit kahlen Grasflanken, in das die Sonne erbarungslos brennt, und schließlich am steilen Hang in weiten Kehren empor. Qualvoll sind die drei Stunden Weges. Wird der Berg den Anmarsch lohnen?

Ganz plötzlich steht er vor mir, eine schöne, kühne Gipfelgestalt. Es ist eine leichte Kletterei über grobkörniges Massengestein, fast wie der Gneis der vertrauten Gebirge. Kommt ein Stein ins Rollen, so klingt es, als ob ein Schlüssel über die Felsplatte kollerte. Denn der Gipfel besteht aus reinem Eisenerz. Das hat mich hingelockt, es ist immerhin ein seltsames Erlebnis und wohl ein wenig Anstrengung wert. Sein Besuch aber hat mir auch sonst viel bedeutet. Da sah ich zum erstenmal unter mir die grenzenlose Weite des Berglandes von Minas Geraes, durch das mich meine Reisen so oft geführt hatten, verlor sich in der Leere, nun, da ich das Land von oben sah. Ein dünner Rauch — dort lag wohl irgendein Werk; ein heller Fleck, verloren in der braunen Landschaft — dort träumt wohl eines der alten Städtchen dahin. Doch endlos und verlassen weltet sich das Land bis in den fernen Dunst. Nur die Gipfel ragen beschwörend aus dem Nichts. Und ich fühlte: vor dem immer gleichen, abweisenden Gesicht dieser Landschaft sind Generationen und ihr Wille nur ein belangloser Zufall. Gold lockte die ersten Eroberer an, Sklaven schufen ein reiches Land, Maschinen beschleunigen heute den Gang auf einem Weg, der wohl allen Völkern unserer Zeit der in die Freiheit zu sein scheint.

Tiefer Friede aber liegt über den Savannen und spärlichen Wäldern, liegt über den alten versunkenen Städtchen im Schoße der Berge. Das Leben dort scheint vor Jahrzehnten schon haltgemacht zu haben. Und erlebt diese Welt wie ein Stück ursprünglicheren Lebens, nahe noch den Quellen der Natur, und vergißt fast, daß es nur Inseln sind inmitten eines reißenden Stromes von Kräften, die den Menschen wandeln, wie sie schon Landschaft und Leben gewandelt haben.

Hans Wagenseil:

Lehrwarte im Hörsaal der Berge

(Sommerausbildung im Wetterstein)

Durch die Höllentalklamm, deren stürzende Wasser uns ein gewaltiges Willkommen brausten, zogen wir ein in den riesigen Hörsaal des Höllentalangers. Die steinernen Wächter dieses Auditorium maximum schienen an jenem milden Herbsttag ein freundliches Lächeln für unsere Schar zu haben. Junges Blut, das nach froher Tat und immer neuen schwierigen Führen durstete, stieg neben schon bedächtigeren Gefährten, die bereits die stillen Wege und die einsamen Gipfel zu lieben begonnen hatten. Was sie alle, die solchermaßen zu Berge stiegen, zu einer Schar mit gleichgestecktem Ziele werden ließ, ist ihre Liebe zur Natur, die sich gerade in der Bergwelt so herrlich offenbart, und ihre Bereitschaft, ehrfürchtig und bescheiden zu diesen Bergen zu kommen und sie in selbstgewollter Einfachheit zu erleben.

Aber nicht in uns hineindrücken wollen wir Bergsteiger unser Erleben und unsere Freude, sondern sie künden all denen, die ein dafür empfänglich Herz haben, und ihnen das Tor zu unserer Wunderwelt öffnen. So werden immer wieder welche aus der großen Bergsteigergemeinde aufgerufen, Lehrwarte zu werden und damit Rufer für die Bergherrlichkeit, Rufer zu einem Leben in Höhenluft und Firnenglanz. Wer Rufer sein will, muß gleichermaßen Berater und Warner sein können, Berater denen, die der Bergerfahrung noch mangeln, und Warner jenen, deren freudiges Ungestüm eines mäßigen Wortes bedarf. Die Berufung zum Lehrwart muß ernst genommen werden. Sie ist nicht der Ausbildung in einem Kletterkurs gleichzustellen, sondern erfaßt den ganzen Menschen.

In den Karen und auf den Graten der Höllentalumrahmung, diesem so sehr erschlossenen und mancherorts auch wieder so abseitigen Winkel, gingen wir durch diese Schule, ein jeder nach seinem Vermögen. Keiner aber konnte sich wohl dem Eindruck verschließen, daß von dem verantwortlichen Leiter des Kurses, Bergführer Otto Eidenschink, und seinem zuverlässigen Helfer Heini Prechtel in jedem von uns der Bergsteiger aus dem Herzen angesprochen wurde, der Bergsteiger, der die ein Leben lang währende Sehnsucht nach den Bergen in sich trägt und damit nach allem, was da edel, schön und gut heißt.

Für die meisten von uns, denen im Jahr nur wenige Tage in den Bergen vergönnt sind, galt es an technischen Fertigkeiten und an Sicherheit in brüchigem und schwerem Fels gar manches noch zu lernen und sich anzueöhnen. Die Kursleitung versäumte indes nichts, uns alles zu vermitteln, was ein Lehrwart in technischer Hinsicht können und an alpinem Wissen beherrschen muß. Das Erkennen der zu übernehmenden Verantwortung, das Aufgehen in der so ideal gestellten Aufgabe sollte jedem von uns, der mit allen Sinnen und mit dem Herzen dabei war, gelingen. Unermüdet suchte Otto Eidenschink in jedem, auch dem Jüngsten und Tatendurstigsten, das Gefühl der Verantwortung zu wecken und den Keim zur vielleicht oft erst später reifenden Einsicht zu pflanzen, daß nicht Schwierigkeitsgrade allein den Erlebnisinhalt einer Bergfahrt bedeuten. Auch in besinnlichen Gesprächen, geführt im traulichen Abendschein vor der Hütte, schlugen sich Gedanken solcher Art nieder, die manchen von uns während des Steigens und Schauens bewegt haben mochten. Wer von uns hätte dabei nicht den schönen Plan gutheißen mögen, den Otto Eidenschink tief in seiner Bergsteigerseele trägt, nämlich eine Alpine Schule zu gründen, in der jungen Menschen die Wunderwelt der Berge in ihrer ganzen Schönheit aufgeschlossen werden soll, damit ihnen dieses Gnadengeschenk schon früh zum Vermächtnis fürs Leben würde.

Johannes Cämmle
STUTTGART-FEUERBACH
Rolandsstraße 21

Weinimport
Weingroßhandel
Weinbau
Wermutkellerei

Herrenhüte

FOR STRASSE
REISE
UND SPORT

WILHELM GRONER

BUCHSENSTRASSE 17 SEIT 1852

Papiere, Füllfederhalter aller Systeme

alle sonstigen
einschlägigen Artikel
vom
Papier-Fachgeschäft

Albert Treutler Nachf.
STUTTGART, FRIEDRICHSTR. 39

Radio-
STRÄSSER

Das Haus für
Rundfunk und
Schallplatten

KONIGSTRASSE 44
Stockreißstraße
Eingang Kienestraße
Fernruf 91883

Wenn

das liebe Geld nicht wär,
müßt zum Fest 'ne Kamera her!
Kamerakauf ist kein Problem.

geh' zu foto delius
LUDWIGSBURG

Myliusstraße 2
zahl bequem!



Für Abfahrtski. Ganz einfach mit dem Pinsel aufzutragen.



„MARKE
GREIF“

Der
Abfahrts-
laufstiefel

VEREINIGTE Leder- u. Schuhfabrik WIESLOCH
Löhner & Döppe

Droben auf der Meilerhütte, die uns als echtes Bergsteigerheim während der zweiten Woche aufgenommen hatte, fand der Lehrgang einen sowohl Lehrkräfte und Prüfungskommission als auch „Lehrlinge“ zufriedenstellenden Abschluß. Zwar hatte die selbst unserem Meteorologen rätselhaft erscheinende Wettersituation eines Kälte- und Lufttropfens nur wenige und kurze Fahrten zugelassen. Dafür durften wir Wolkenbilder von berückendem Zauber schauen und manche Wunschbrücke zu den im Osten und Süden lockenden Gipfeln bauen. Die letzten Tage hatten dann ganz und gar der Ersten Hilfe und der Rettung aus Bergnot gegolten. Ludwig Gramminger als Leiter der Bergwacht hatte es sich nicht nehmen lassen, uns selbst das Wesentlichste zu vermitteln.

Franzl Fischers Zitherspiel am Abschiedsabend klang noch in uns nach, als wir wehmütigen Herzens zu Tal stiegen, und die Glocken der Erinnerung läuteten uns nach Hause. Mit uns trugen wir das Bild der Gipfel, die wir bestiegen und die wir geschaut hatten. Und nun wohnt in uns wieder auf lange Zeit die Sehnsucht, bis wir von neuem die Schritte bergwärts lenken dürfen. Alle, die dann mit uns gehen werden, wollen wir des hohen Glückes teilhaftig werden lassen, des Glückes, ein Bergsteiger zu sein.

Arthur Bieger:

Nochmals: „Zehn Jahre später“

Wie die Hähne sind wir aneinander hinaufgefahren. „Zehn Jahre“, sagte ich ihm, „wird es dauern, bis wir zusammen wieder bergwärts ziehen.“ Zehn Jahre Elend und Schrecken habe ich kalkuliert. Seit diesem denkwürdigen Aufstieg zur Tosa-Hütte im August 1939 sind viel trübe Wasser zu Tal geflossen. Der Handschlag auf dem Gipfel der Guglia di Brenta bilanzierte ein Bergsteigerleben aus, das in ungebrochener Freundschaft am Nordostpfeller des Großen Litzner einmal begann und am Campanile basso, wie die Italiener die Guglia lieber nennen, mit verdunkelten Aspekten vorläufig endete.

Zehn Jahre ist er den Weg der Vielen gegangen. Zehn Jahre Westfront, Ostfront. Zehn Jahre Taumeln, Glauben, Hoffen, Portepepe, Zipfelmütze, grauenvolle Apokalypse. Auch die russische Gefangenschaft blieb ihm nicht erspart.

Fast auf den Tag genau hat es zehn Jahre gedauert, bis wir wieder miteinander bergwärts zogen. Im August 1949 habe ich meinen Freund Emil in der Trettach-Ostwand daran erinnert. Es war sozusagen die Wiedersehensfeier. Tage darauf sind wir auf der Flucht vor den vielen Menschen in einer stillen Schenke beisammengesessen, irgendwo dahinten im Lechtal. Wie die Hähne fuhren wir aneinander hinauf, genau so, wie zehn Jahre zuvor. Das Gesicht der Welt hat sich geändert. Städte sind zerbrochen und bis zum Himmel türmen sich die Scherben zerbrochener, menschlichen Glückes — nur die Menschen sind die gleichen geblieben. Das ist die bitterste Lehre unserer

Tage. Keiner Laus könnte der Einzelmensch Emil ein Haar krümmen. Als Partikel kollektiven Volksbewußtseins aber pfeift er frisch fröhlich nach der Melodie „Haltet den Dieb“ auf die Kausalität unseres Debäkels. Schade, daß es auf dieser Welt keine Einzelmenschen mehr gibt, und es ist mehr als eine Tragödie, daß handgreiflich erlebte Beweise in russischer Gefangenschaft und nicht minder handgreifliche Beweise gewisser Handlungen und Unterlassungen im Westen die Brunnen wieder verschüttet haben, aus denen bereits schon der lebendige Strom menschlichen guten Willens floß.

Man kann die Erde in die Luft blasen, aber es ist sinnlos, einfach zwecklos, darauf zu hoffen, daß sich der Mensch, viel weniger das Kollektivdenken der einzelnen Völker ändert. Die Geschichte wird daher ihren Weg weitergehen, den sie bis heute gegangen ist, und es tut not, mit dem Knüttel in der Hand diesem Lebensgesetz Rechnung zu tragen, ehe man als Prophet dem Kreuz oder der Lächerlichkeit anheimfällt.

Aber lassen wir das. Wenn ich wieder auf die Welt komme, werde ich bestimmt nicht Hüttenwirt. Die Hüttenwirte holt sicher einmal der Teufel. Die blütenweiße Weste als späterer Talwirt nach 10 Jahren Hüttengastronomie ist auf dem Herzfleck so schwarz wie der Leibhaftige. Was auf den paar Quadratkilometern deutscher Alpenecke den Berggängern das Fell abgezogen wird, muß der Hüttengastronomie eine schlechte Nachrede und dem Hüttenwirt einmal eine saftige Ohrfeige vom lieben Gott eintragen, wenn er ihn in die Hölle verdonnert. 50 zu 50 stand das Verhältnis. 50 mit und 50 ohne Mitgliedschaft. Die Aussichten für Bett und Stubenboden sind damit für den Bergsteiger nach der Devise: „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ zugunsten des Stubenbodens erheblich gemindert. Bergsteiger sind bekanntlich selten die ersten Hüttengäste.

Es war klar, daß wir in der überfrequentierten baywarischen Bergecke keinen Zentner Salz essen. In der Bergmetropole Oberstdorf habe ich ohnedies mein Gesicht verloren. In Deutschland gibt es nur noch feine Leute. Das stand bis jetzt noch nicht in der Zeitung. Aber es stand auf der Speisekarte. Leider habe ich sie in meiner Einfaht nicht gelesen und, wie einst im Mai, einen Schwarzenmagen bestellt. Das war Shoking. Ein sträflicher Verstoß gegen Noblesse oblige. Mit dem gebührenden Hinweis auf feines Publikum und erstklassige Gastronomie hat Fräuleinchen dies sofort festgestellt. Meinen Schwarzenmagen bekam ich nicht und auch ich existierte vom Augenblick ab einfach nicht mehr. Nur noch Freund Emil wurde einer näheren Aussprache über seine bestellte Hammelskeule gewürdigt. Mein Ausstoß aus der Welt der Oberstdorfer Gentlemen war perfekt; meine Aussichten auf das ewige Seelenheil erheblich verbessert. Wenn das gut ausgeht, freß ich einen Häuslbesen.

Wie gesagt, wir haben das Hütl gelupft und sind wie die Filzläuse bei der Polonaise in nicht abreißenwollender Menschenkette zum Hohen Licht gewandert. Schließlich und endlich sollte man in einem 25jährigen Bergsteigerleben auch einmal auf dem höchsten Allgäugipfel gestanden und über dem Heilbronner Weg gewandert sein.

Natürlich sind wir anschließend „hinüber“. Das Maß der Menschen und Steinwüsten war endgültig voll. Mit den Erwartungen und der Vorsicht der Pioniere von einst drangen wir ins feindliche Land vor. Hannibals Zug über die Alpen oder die napoleonischen Aufklärungsreiter anno 1812 am Njemen — wie dem auch sei, es roch berauschend nach sonnverbranntem Harz und Tannennadeln und auch kein Feind war weit und breit zu sehen.

Grenzen sind auf der ganzen Welt gleich. Gräser hüben, Gräser drüben. Himmel diesselts und Himmel jenseits. Sogar die Menschen sind da und dort gleich menschlich und im Falle unserer Grenze sprechen sie die gleiche hunnische Sprache. Grenzen sind nur Grenzen, wenn so ein armer Sack von Minister darauf kommt, daß der liebe Gott hier einen Schnitt gemacht hat und einen noch ärmeren Sack findet, der ihm um ein paar lumpige Batzen im kollektiven Uniformtuch und mit einem Schießisen

am Bauch den Laden hütet. Den Mann mit dem Schießisen haben wir erst im Tal getroffen. Der brave Mann war nicht im Dienst und auf dem sakralen Gang zum Abendschoppen. Seit die Früh- und Abendschoppen auf dem Aussterbeetat stehen, ist die Menschheit sichtlich auf den Hund gekommen. Das Hochgefühl gastronomischer Meditationen vermochte stets den Deckel zu den heute so verschütteten Grüften zu lüpfen, aus denen selbst beim Bösewicht blitzlichtartig das Kind im Manne emporstieg. Seit die Menschen so stramm im Dienst sind, ist die Menschheit so unsäglich arm und leer geworden. Wie gesagt, unser Grenzer war außer Dienst. Das hat beiden Teilen gutgetan. Das „Guten Abend“ und „Guten Abend“ kreuzten sich so, daß jeder vom andern Bescheid wußte; der Lechtaler Wirt hat sein Geschäft gemacht und alte Ressentimer-s sind wieder bereinigt.

Bücherrundschau

Fritz Schmitt, Begegnungen mit Bergtieren, Alpiner Verlag Fritz Schmitt, München 1948, 120 Seiten und 32 Tiefdruckbilder — DM 6.80.

Es sei mir vergönnt, auch auf dieses prachtvolle Buch hinzuweisen, das es verdient, auf dem Bücherbord des Bergsteigers mit vorneen zu stehen. Wer die Tiere liebt — und wer von uns möchte das nicht! — und sie näher kennenlernen will, findet hier Erlebnisse und Betrachtungen zusammengetragen und in anschaulicher, uns warm berührender Weise dargestellt. Jahre-, ja Jahrzehntlang muß die Berge in jeder Jahreszeit bei Tag und Nacht durchstreift haben, wer ein solches Buch zu schreiben vermag, muß dabei mit unendlicher Geduld den Tieren aufgelauscht und sie beobachtet haben, sei es nun ein hauchzarter Gletscherfloh oder der Hirsch in seiner Vollkraft, sei es ein Murmeltier mit wasserigen Augen oder ein Raubvogel klar-kalten Blicks. Nicht jedem von uns ist es möglich, derart tief in die Tierwelt der Berge einzudringen und dort so heimlich zu werden wie der Verfasser und sein Lichtbildner E. Schumacher, der mit — man möchte sagen — in ihrer Art einmaligen, in schönem Tiefdruck wiedergegebenen Aufnahmen die Geheimnisse der Bergtiere eingefangen hat. In Bergsteigerkreisen dürfte das Buch viel Freude bereiten und besonders als Geschenk für unsere Jugend gut geeignet sein.

Fritz Schmitt/Franz Murr, Bergblumen, Alpiner Verlag Fritz Schmitt 1948, 98 Seiten mit 51 achtfarbenen Bildern — DM 2.50.

Der Wunsch, den in hundert trunkenen Farben prangenden Bergrühling, aus dem ich niedergestiegen war, nochmals vor mir aufleuchten zu lassen, ließ mich zu dem Büchlein greifen. Um es vorweg zu nehmen, das liebevolle Bändchen hat es verstanden, mich behutsam ins Zauberland der Bergwiesen, der Schrofenhänge und der Felspolster zurückzuleiten; die Bilder und noch mehr die Worte brachten es zuwege, die schon immer gehegte Liebe zu den Blumen und Pflanzen der Berge neu zu entfachen. Mag es auch in bescheidenem Gewand sich darbieten und mögen seine Bilder als schlechte Darstellungen vor uns treten, so gewähren sie doch, in netter Weise unterstützt durch kurze botanische Texte und ergänzt mit fein ersonnenen Plaudereien, kostbare Ausschnitte aus der kleinen und doch so großen Welt der Bergblumen. Die Gesinnung, die aus dem Büchlein zu uns spricht, könnte nicht besser wiedergegeben werden als mit den Worten Christian Morgensterns, die uns gleich auf den ersten Seiten begegnen: „Ich habe heute ein paar Blumen nicht gepflückt, um Dir ihr Leben mitzubringen.“ H. W.

Ein Lied:

Der Druckfehlerteufel ist ein garstig Wesen. So hat er sich kürzlich in den letzten Vers im Bergsteigerlied „Der Birgsmann“ von Walther Flaig — veröffentlicht in Nr. 3 1949 — eingeschlichen. Der Vers muß richtig lauten:

In den Tälern lebt das Lieben,
in der Hütte Tanz und Scherz.
Heißt uns ist die Freiheit blieben
und der Liebsten treues Herz!
Freiheit, Platz und ein Schatz
muß ein Birgsmann haben.

Nachrichten des Alpenvereins Sektion Schwaben. Herausgegeben mit Genehmigung der Publications Branch, Information Services Division, OMG Württemberg-Baden. — Verantwortlich: Robert Kast, Stuttgart S, Breiningstraße 9, Fernruf 7138. — Anzeigenannahme: Robert Kast; Sachbearbeiter: Karl Burk, Stuttgart S, Bopserwaldstraße 24. — Auflage 5000. — Druck: Gebr. Rath, Stuttgart N, Friedrichstraße 13. — Künstlerische Mitwirkung: Werbegraphiker und Kunstmaler Adolf Bongert, Stuttgart-Zuffenhausen, Gänsebergstraße 8, der die Titelseite schuf. — Klischees: Gaum & Berger, Chemigraphische Kunstanstalt, Stuttgart-Feuerbach. — Erscheinungstag dieser Nummer: 15. Dez. 1949. — Nachdruck nur mit Quellenangabe. — Fotos: Robert Kast (1). Weitere Mitarbeiter dieser Nummer: Gerhard Autenrieth, Arthur Bieger, Dr. Hans Faber, Walter Lothar Heitz, Hans Karl Siegel, Hans Wagenseil.



Büro-Möbel
Büro-Maschinen
in reichhaltiger Auswahl

Willy Lotter

Büro-Einrichtungshaus

Ludwigsburg

Seitendstraße 2a, Fernruf 4276

Reparaturwerkstätte
auch für Spezialmaschinen



Kauft bei
unseren Inserenten,
Sie sind alle
Sektionsmitglieder

Für
Fahrgeschäft

Ski für Kinder und
Erwachsene

Ski-Stiefel

Ski-Blusen
-Anorak
-Keilhosen

SPORT
Kohl

Calwer Straße 41 beim Alten Postplatz

Bald 25 Jahre

sind viele Alpenfreunde meine treuesten Kunden. Auch Sie werden zufrieden sein, wenn Sie mich als erfahrenen Fachmann in Ihren Radiofragen zuziehen

GEORG SCHMID, Stuttgart-S, Wilhelmsplatz 1
Rudolfsgeschäft mit Reparaturwerkstätte

Spezialhaus
für Wintersport

W

GEORG SCHMID

Stuttgart - S, Eberhardstraße 65
i. House Teppich-Meyer
Tel. 77706

Redaktionsschluß

für Nr. 1/1950

Ist der 31. Januar 1950. Ich bitte deshalb, alle für eine Veröffentlichung bestimmten Beiträge, Terminlisten usw., vor allem der Ortsgruppen, rechtzeitig einzusenden. Robert Kast.

Kessler ekt

Die Reife kommt erst mit den Jahren.
Das kannst Du an Dir selbst erfahren.
Doch auch bei Kessler wird Dir klar,
Dass er gereift mit fast 11 Jahr!

Darum trinke nur recht fleissig
Kessler Jahrgang 38

6 C. KESSLER & CO. ESSLINGEN A.M.
ÄLTESTE DEUTSCHE SEKTKELLEREI



Die beiden
klassischen Bergsteigerromane

CARL HAENSEL

Der Kampf ums Matterhorn

Tatsachenroman

Hlw. DM 6.80

*

WILHELM EHMER

Um den Gipfel der Welt

Die Geschichte des Bergsteigers Mallory

Mit 2 Bildern und einer Karte

Ganzleinen DM 7.80

*

ENGELHORNVERLAG ADOLF SPEMANN
STUTTGART

BREUNINGER - STUTTGART - BREUNINGER - STUTTGART



SKIKLEIDUNG
UND GERÄTE

Solide



BREUNINGER - STUTTGART - BREUNINGER - STUTTGART

Hugendubel

Schirme und Mäntel
STUTTGART · HIRSCHSTRASSE



Holmenkol

SKIWACHSE

Alle Sorten für jeden Schnee